

GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT WIPKINGEN
Quartierverein

Jahresbericht 1962



Es war einmal

Alle alten Häuser im Vordergrund, auch jenes rechts drüben an der Hönngerstrasse, mussten der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule und dem Kreisgebäude 10 weichen. Anschliessend das kommende Freizeitzentrum mit dem bestehenden Robinsonspielplatz. (Photo O. Baur)

Jahresbericht 1962

(Berichterstatlerin: L. Strub)

Der Vorstand der GGW legt über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr nachstehend Rechenschaft ab.

An der 102. ordentlichen Generalversammlung vom 24. März 1962 wurde folgende an der Vorstandssitzung vom 21. September 1961 bereits intern getroffene Chargen-Verschiebung «rechtskräftig»: unser bisheriger Aktuar Eugen Herter tauscht sein Amt und wird seine Dienste als Beisitzer weiterhin der GGW zur Verfügung halten. Zu seiner Nachfolgerin konnte die Vorstandskollegin Frau Lilli Strub gewonnen werden. Im Berichtsjahr haben somit geamtet:

Präsident:	Arnold Itschner, Vertreter, Wunderlistrasse 47
Vize-Präsident:	Jakob Frei, Lehrer, Waidstrasse 5
Quästor:	Hermann Weber, Postbeamter, Geibelstrasse 30
Aktuarin:	Lilli Strub, Kaufm. Ang., Rieterstrasse 106, Zürich 2
Protokollführer:	Kurt Keller, Buchdruckermeister, Nordstrasse 367
Archivar:	Alfred Schlatter, Chemiker, Hönggerstrasse 101
Beisitzer:	Eugen Herter, Hauswart, Ausstellungsstrasse 60 Dr. Franz Gyr, Apotheker, Hönggerstrasse 42 Paul Hofmann, Prokurist, Lehensteig 21 Otto Gerber, Bankbeamter, Trottenstrasse 84 Walter Leder, Postbeamter, Waidfussweg 21

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren 1 Generalversammlung und 4 Vorstandssitzungen erforderlich. Der Präsident und weitere Delegierte des Gremiums beteiligten sich an nachstehenden Besprechungen und Veranstaltungen: Delegierten-Versammlung «Vereinschronik», Delegierten-Konferenz der Quartiere im Muraltengut (Stadtpräsident), Aussprachen im Hochbauamt II und Hochbauamt I das Quartierzentrum betreffend, GV Zoologischer Garten, Quartierverein-Präsidenten-Konferenz, Rad-Querfeldein auf der Waid, Amtseinsetzung Pfarrer Schweizer, Konferenz über ein neues Projekt betr. Wipkingerplatz, an einigen Abendunterhaltungen und Veranstaltungen wie z. B. TVW, Musikverein Eintracht Höngg, an der Weihnachtsfeier der Kin-

derkrippe Wipkingen. Weiter nahm unser Präsident, der unermüdliche «Kämpfe», zuzätzlich und öfters den Weg unter die Füsse, vor allem zu den städtischen Behörden und Vertretern, um für Wipkingen einzutreten und zu werben.

Mutationen

Zu Beginn des Jahres 1962 zählte die GGW 495 Mitglieder. Austritte erfolgten im Laufe des Jahres 13, nämlich durch Erklärung 2, infolge Wegzug 7, wegen Geschäftsaufgabe 1 und leider durch den Tod folgende 3 Mitglieder: Ernst Diener, Tüchestrasse 9, Jakob Maag, Nordstrasse 377, und Konrad Meili, Hönggerstrasse 112. Solche letzteren «Austritte» sind immer sehr schmerzlich, besonders für die Zurückgebliebenen, und selbst dort, wo der Tod manchmal als Erlöser bezeichnet werden muss. Wir gedenken der Verstorbenen in Ehren.

Neue Mitglieder konnten wir 24 begrüßen, so dass eine Zunahme von 11 Mitgliedern registriert werden darf. Am Ende des Jahres 1962 zählte die GGW 506 Mitglieder, wovon 7 Kollektiv- und 5 Ehrenmitglieder.

Kassawesen

- a) Gesellschaftsrechnung: Vermögen Ende 1961 Fr. 14 864.60, Einnahmen Fr. 3614.30, Ausgaben Fr. 2341.60, Vorschlag Fr. 1272.70, ergibt ein Vermögen Ende 1962 von Fr. 16 137.30. An Beiträgen und Vergabungen wurden total Fr. 589.60 verbucht, u. a. für Ferienkolonien der Stadt Fr. 50.—, Pestalozzigesellschaft Fr. 50.—, Verschönerungsverein Fr. 50.—, Musikverein Eintracht Fr. 50.—, Knabenschiessen Fr. 50.—, Veloclub Wipkingen Jubiläumsgabe für 20. Rad-Querfeldein Fr. 118.60, Vereinschronik Wipkingen Fr. 156.—.
- b) Krippenrechnung: Vermögen Ende 1961 Fr. 28 886.15, Einnahmen Fr. 988.15, Ausgaben Fr. 845.75, Vorschlag Fr. 142.40, ergibt ein Vermögen Ende 1962 von Fr. 29 028.55. Beitrag an die Kinderkrippe wie in den letzten Jahren Fr. 800.—.
- c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen Ende 1961 Fr. 9086.15, Einnahmen Fr. 1060.60, Ausgaben Fr. 502.60, Vorschlag Fr. 558.—, ergibt ein Vermögen Ende 1962 von Fr. 9644.15. Beiträge wurden geleistet an Kinderkrippe für Krippenweihnacht Fr. 100.—, Frauenverein Wipkingen Fr. 200.—, Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen Fr. 200.—.

Veranstaltungen (Berichterstatter: Eugen Herter)

Durch die vielen baulichen Veränderungen im Quartier ist der Vorstand unserer Gesellschaft stark belastet, was sich natürlich sehr auf die Veranstaltungen auswirkt. So kann auch im vergangenen Jahr keine grössere Veranstaltung erwähnt werden, ausser unserer 1. Augustfeier in Wipkingen. Die Bundesfeier wurde wie alle Jahre von unserer Gesellschaft organisiert und auch finanziert. Einer frühzeitigen Bemühung unseres Präsidenten ist es zu verdanken, dass wir an der letzten Feier einen überaus populären Referenten gewinnen konnten. Der Vorstand des städtischen Gesundheits-

amtes, Herr Stadtrat Alois Holenstein, sprach auf dem Platze vor dem Kirchgemeindehaus zu den zahlreichen Besuchern über die Lage unserer Schweiz im heutigen Weltgeschehen. Sehr objektiv schilderte der Referent unsere Aufgabe als neutrale Schweizer, um dann eingehend über sein Ressort — die Gesunden und Kranken unserer Stadt — zu berichten.

Als Schirmherr unserer Krankenhäuser und Heime wusste Herr Stadtrat Holenstein vieles zu schildern, an das Gesunde nicht denken, weil sie zum Glück noch nie einen Platz in diesen, immer überfüllten Anstalten suchen mussten. Aber nach diesem mahnenden Aufruf wurde sicher einem jeden bewusst, was in diesem Sektor unserer Verwaltung noch alles getan werden muss. Für dieses aufschlussreiche Referat danken wir Herrn Stadtrat Holenstein recht herzlich.

Die Vorträge des Handharmonika-Spielrings Höngg und des Männerchors Wipkingen (verstärkt durch den Männerchor Höngg) fanden bei den Besuchern guten Anklang. Auch die Darbietungen unserer Turner im Lichte der Bengalbeleuchtung umrahmten die Feier sehr eindrucklich. Der anschliessende Lampion-Umzug zum Robinson-Spielplatz vereinigte unsere Jugend in Marschkolonnen hinter dem Handharmonika-Spielring. Noch lange vergnügte sich alt und jung auf dem Spielplatz bei Spiel und Tanz, und die heissen Würste fanden schnell Absatz. Es war wieder ein prachtvolles Ausklingen der Feier auf dem Platz an der Limmat. Für die nette Bedienung möchte ich allen Helfern auf dem Spielplatz auch an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Quartierfragen (Berichterstatter: A. Itschner)

Der Berichterstatter möchte vor seinem Rapport über die Tätigkeit der Quartierkommission im Jahre 1962 einen Rückblick über die hauptsächlichlichen Geschehen auf internationalem Boden in Erinnerung rufen.

Die internationale Lage hat hauptsächlich durch das Vorgehen der Staaten des kommunistischen Ostblockes eine Verschärfung erfahren. Auf der vom kommunistischen Diktator Fidel Castro regierten Insel Kuba wurde im Einverständnis mit den dortigen Machthabern durch die Sowjetunion ein ausserordentlich gefährlicher Angriffsstützpunkt gegen den amerikanischen Kontinent erstellt. Diese Gefahr erkennend, sah sich die Regierung der USA gezwungen, ultimative Forderungen auf Rückzug aller an Castro gelieferten Offensivwaffen zu verlangen. Diese Forderungen wurden durch massive militärische Massnahmen zu Land und zur See unmissverständlich unterstützt. Sodosagen in letzter Minute konnte durch das Einlenken der Sowjetunion eine sehr gefährliche Kriegsaktion unterbleiben.

Der kriegerische Ueberfall des kommunistischen Chinas auf Indien, die kriegerischen ungelösten Ereignisse im Kongo, in Jemen und die ständigen revolutionären Handlungen in den asiatischen und afrikanischen Staaten weisen darauf hin, dass wir wahrscheinlich mit allerhand weiteren Ueberraschungen rechnen müssen. Revolutionen und kriegerische Aktionen beeinflussen die wirtschaftliche Entwicklung der ganzen Welt — und zu dieser Welt gehört auch die Schweiz!

Wirtschaftlich darf die Schweiz wiederum auf ein gutes Jahr zurückblicken. Die überdimensionierte Konjunktur hat angehalten. Die verkürzte Arbeitszeit, gefolgt von gleichzeitigem Lohnausgleich und zusätzlichen Lohnforderungen, haben zur Erhöhung des Lebenskosten- und Baukosten-Indexes geführt. Nach Angaben des Statistischen Am-

tes der Stadt Zürich ist der Lebenskostenindex im letzten Berichtsjahr *um 7,6 Punkte* auf 197,2 Punkte (15. 2. 1963), der Baukostenindex *um 17,2 Punkte* auf 260,9 Punkte (1. 10. 1962) gestiegen. Durch das stete Ansteigen der Indexziffern verliert unsere Währung ständig an Kaufkraft.

Die Bundesbehörden und die Nationalbank versuchen durch geeignete Massnahmen, die Konjunktur abzuschwächen und den weiteren Zuzug von Fremdarbeitern abzubremesen. Ende des letzten Jahres arbeiteten in der Schweiz ca. 600 000 Fremdarbeiter, eine Zahl, die zum Aufsehen mahnt. Das Bestreben des Bundesrates und der Nationalbank ist sicher lobenswert. Die Erreichung des Zieles bedingt aber, dass die Behörden von Bund, Kantonen und Gemeinden diese Ratschläge befolgen. Auch der Stimmbürger kann zur Erreichung des Zieles aktiv mitarbeiten, indem er zu weitgehende Abstimmungsvorlagen ablehnt.

Erledigte Geschäfte

1. Personalhäuser Waidspital an der Tièchestrasse

Durch die Bauausschreibung des Bauamtes II im Tagblatt der Stadt Zürich vom 7. September 1962 betreffend die Erstellung von zwei Personalhäusern an der Tièchestrasse nach Nr. 61 aufmerksam gemacht, hat der Vorstand unserer Gesellschaft am 13. September 1962 zu den genannten Bauprojekten Stellung bezogen.

Mit unserer Eingabe an Herrn Stadtrat Dr. Widmer, Vorstand des Bauamtes II, protestierten wir gegen die Projektierung des obersten Baublockes gegen den Kiosk beim Waidspital. Nachfolgend der Wortlaut unserer Eingabe:

«Der oberste Block, gegen den Kiosk beim Waidspital, würde durch seine überdimensionierte Höhe den Ausblick von der bergwärts gelegenen Aussichtsterrasse — kurzweg Wolfgrimterrasse genannt — ganz empfindlich vermindern und dem seinerzeit vorgesehenen Zweck entfremden. Die vor einigen Jahren mit namhaften finanziellen Ausgaben an dieser prächtigen Lage erstellte Anlage wurde von der Bevölkerung freudig begrüsst. Positiv wurde auch gewertet, dass dieser schön gelegene Aussichtspunkt, der einen wunderbaren Blick auf die Stadt Zürich, den Zürichsee, die Voralpen und das Gebirge vermittelt, auch von älteren, weniger marschtüchtigen Fussgängern mittels der Strassenbahn und dem Spitalautobus mühelos erreicht werden kann.

Der Vorstand kann aber nicht verhehlen, seiner Enttäuschung Ausdruck zu verleihen, dass das neue Projekt wieder eine turmähnliche Baute vorsieht, nachdem beim vorgängigen Projekt die gleichen Beanstandungen zur Zurückziehung Veranlassung gegeben haben.

Die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen — Quartierverein bittet Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, dafür besorgt zu sein, dass die von uns beanstandete projektierte Baute auf eine Bauhöhe reduziert wird, die gestattet, die volle bisherige Aussicht von der Wolfgrimterrasse zu erhalten. Wir können Ihnen versichern, dass damit nicht nur uns Wipkingern, sondern allen weiteren Besuchern ein grosser Gefallen erwiesen wird. Die zu erwartende heftige Kritik dürfte dadurch unterbleiben.»

Am 16. Oktober 1962 erhielten wir von Herrn Stadtrat Dr. Widmer nachfolgende Antwort auf unsere Eingabe:

«Nach Rücksprache mit den zuständigen Organen des Hochbauamtes glaube ich, dass es möglich sein sollte, das geplante Bauvorhaben etwas zu reduzieren. Das wäre

insbesondere dann möglich, wenn die vorgesehenen Bauten der Genossenschaft Turicum an der Wunderlistrasse/Waidfussweg/ Griesernweg bald zur Ausführung kommen. Ich hoffe also, Ihrem Wunsch entsprechen zu können.»

Das Bauvorhaben für den beanstandeten Block ist in der Folge fallen gelassen worden. Das Bauvorhaben der Genossenschaft Turicum wurde nach einer zweiten Bauausschreibung bewilligt.

Unerledigte Geschäfte

1. Kreisgebäude und Quartierwiese

Im Oktober 1961 konnte endlich mit dem Neubau der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, des Kreisgebäudes und der Quartierwiese begonnen werden. Nach langwierigen Fundationsarbeiten konnte an die Erstellung der Gebäude herangetreten werden. Leider wurden die Arbeiten durch die langandauernde grosse Kälte dieses Winters stark behindert und mussten teilweise ganz eingestellt werden.

Am 31. Oktober 1962 wurde unsere Gesellschaft zu einer Besprechung betr. Gestaltung der Umgebung auf Grund der neuen Verkehrslösung am Escher-Wyss-Platz, insbesondere bezüglich einer zweiten Limmatbrücke, eingeladen. Diese zweite Limmatbrücke soll zwischen den Häusern Breitensteinstrasse 19 und 21 beginnen und als Hochbrücke über den Robinsonspielplatz, die Limmat und das Areal des Tramdepots hinweg zur Hardturmstrasse geführt werden. Der Vertreter unserer Gesellschaft, Herr Jakob Frei, hat gegen dieses Vorprojekt protestiert. Er fand auch die Unterstützung weiterer Delegierter. Eine solche Brückenführung würde den Robinsonplatz und das ganze Quartierzentrum seinem Zwecke entfremden. Anlässlich eines Besuches im Bauamt I musste der Berichterstatter vernehmen, dass man immer noch nach einer günstigeren Lösung suche.

2. Verbindungstreppe von der Polizeiwache 10 nach der Hönggerstrasse

Dieses Geschäft soll in allernächster Zeit endlich seine Erledigung finden. Die vertraglichen Abmachungen mit dem Anstösser sind abgeschlossen. Die Eingabe des Hochbauinspektorates soll bereits an die Bausektion zur Genehmigung weitergeleitet worden sein.

3. Neubau des Gasthauses «Waidburg» (obere Waidstrasse)

Eine Neuprojektierung wird vorläufig noch nicht erwogen.

4. Beseitigung der den Verkehr behindernden Häuser Breitensteinstrasse 59 a, b und c

Wie wir vernehmen durften, soll die Breitensteinstrasse nach Inbetriebnahme des Altstetter Viaduktes durchgehend korrigiert werden. In der Folge müssten die über die Baulinie vorstehenden alten Bauten verschwinden.

5. Badanstalt Letten-Unterwasserkanal

Erkundigungen an zuständiger Stelle des Gesundheitsamtes betr. die immer noch ausstehende II. Bauetappe ergaben folgenden erfreulichen Situationsbericht:

Vertraglich muss die von der Migros-Genossenschaft gemietete Reparaturwerkstätte spätestens auf Ende 1965 geräumt werden. Dieses Grundstück soll hierauf dem Badan-

staltareal zugeschlagen werden. Bereits wird an der Zusammenstellung eines neuen Raumprogrammes gearbeitet. Es ist vorgesehen, auf dem erweiterten Areal ein Schwimmbassin von 50 m Länge zu erstellen. Die bestehende Badanstalt im Kanal soll vorläufig weiterhin belassen werden. Sollte aber die Verschmutzung des Wassers in der Limmat und damit auch des Kanals zunehmen, wäre evtl. die Schliessung aus gesundheitlichen Gründen zu erwarten. Um einer dadurch entstehenden Platznot begegnen und den entsprechenden Besuchszuwachs bewältigen zu können, ist die Ausweitung der zweiten Bauetappe eine Notwendigkeit. Wir können dieser vorsorglichen Massnahme des Gesundheitsamtes nur unsere Unterstützung angedeihen lassen.

6. Kreuzung Waid-Trottenstrasse

Die Trottenstrasse ist vorläufig von der Waidstrasse gegen die Nordstrasse als Einbahnstrasse signalisiert worden. Ob weitere Sicherungsmassnahmen infolge des zunehmenden Verkehrs ergriffen werden müssen, wird die Zukunft lehren.

7. Promenadenweg der Limmat entlang, unter Berücksichtigung der Ueberbauung des Wipkinger Brückenkopfes

Hier ist auf die Berichterstattung im Jahresbericht 1961 zu verweisen. Das Teilstück zwischen der Wipkinger Brücke und der Ampèrestrasse soll nach Fertigstellung des Neubaus der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, des Kreisgebäudes und der Quartierwiese dem Verkehr übergeben werden.

Quartierchronik (Berichterstatter: J. Frei)

Vorerst, was war vor 100 Jahren in Wipkingen los? — Offenbar fanden damals die Herren der Schöpfung, d. h. jene der GGW, ihre Frauen hätten das Baden dringend nötig, denn an einer Versammlung unserer Gesellschaft war Haupttraktandum: Errichtung einer Frauenbadanstalt in der Limmat. Nach hoffnungsvollem Beginn der Besprechungen — Optimisten glaubten schon, sie werde noch im gleichen Jahre bezugsbereit — tauchten aber so viele Schwierigkeiten auf betreffend Platz, Finanzierung und Wartung, dass der Aktuar schreiben musste: «Jedem drängte sich die Idee der einstweiligen Undurchführbarkeit auf.» Wie darauf noch während Jahrzehnten die Männer privatim für die Sauberkeit ihrer geliebten Gattinnen gesorgt haben, das steht nirgends geschrieben. Badewannen waren ja sicherlich noch ein rarer Artikel, doch bestand die Möglichkeit, dass grosse Waschzuber als solche erhalten mussten.

Wenn wir heute mit der Postverwaltung manchmal nicht mehr so ganz zufrieden sind, weil sie uns zufolge Personalmangels nicht mehr so bedienen kann, wie wir es vielleicht verwöhnterweise gewohnt waren, so hatten die Wipkinger vor 100 Jahren schon eher Grund zum Reklamieren, und wir können begreifen, dass sie energisch Verbesserungen wünschten. Damals brachte ein einziger Postkurs am Vormittag die Post von Baden her und am Nachmittag von Zürich aus. Das Chaischen, das die Post brachte, war auch noch für den Personentransport eingerichtet, nur hatten darauf ausser dem Kutscher ganze 2 Personen Platz. Wirklich eine fabelhafte Verbindung, denn Trams oder Busse gab es noch lange nicht. — Allerdings zählte Wipkingen damals erst 1000 Einwohner, die notgedrungen meistens zu Fuss die Stadt erreichten, wenn

sie dort etwas zu tun hatten. Ende 1962 aber waren es immerhin 21 012 Einwohner, genau 1 Person weniger als Ende 1961, denn damals waren es deren 21 013. Offenbar ist nun der Bevölkerungsschwund von Wipkingen, der mit dem Jahre 1949 einsetzte und seither immerhin gut 1300 Personen betrug, wieder zum Stillstand gekommen. Dazu hat wohl auch der Bezug der Alterssiedlung im Letten an der Nord-/Imfeldstrasse beigetragen, in der sich die alten Leutchen bald recht heimisch fühlten.

Es wird auch wieder mehr gebaut in unserem Quartier als in den letzten Jahren, wobei allerdings meistens alten Häusern der Garaus gemacht werden muss. Weil deren Wert auf den Boden geschlagen wird, und das Bauen sündhaft teuer geworden ist, ergeben sich dann Mietzinse, die mit den alten nicht mehr verglichen werden können. So ist im Neubau an der Weiher-/ Wibichstrasse eine Vierzimmerwohnung ausgeschrieben mit einem Jahreszins von Fr. 7320.—. Da kann man auch ausrufen: «Wer kann das bezahlen? Wer hat so viel Geld?»

Ausgeschrieben wurden im Jahre 1962 folgende Bauprojekte: Leutholdstrasse 19 und 15, so dass sich Nr. 17 bald als Aschenbrödel zwischen den beiden modernen Damen vorkommen wird; doch heisst es neuestens, dass es von diesem Zustand erlöst und auch abgerissen wird, sobald die jetzige Hausbesitzerin ihre Augen geschlossen hat. Ein Garagengebäude hinter diesen Neubauten — neuerdings verlangt ja richtigerweise die Stadt bei jedem Neubau die nötigen Einstell- oder wenigstens Abstellräume — soll 17 Autos aufnehmen können. An der Dorfstrasse anstelle von Nr. 62 sind 2 Mehrfamilienhäuser geplant; Dorfstrasse, gegenüber dem Restaurant Schmidstube, anstelle von Nr. 38/40 ein fünffaches Mehrfamilienhaus; Zschokkestrasse 24/26 zwei Mehrfamilienhäuser; Rousseustrasse 46 und 52 von der Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten ein Wohnhaus mit Alterswohnungen und Werkstatt mit stillem Beruf; Nordstrasse 168 zwei Mehrfamilienhäuser mit Laden und Garagen für 15 Autos; Rebbergrasse/Wunderlistrasse/Waidfussweg/Griesernweg durch die Baugenossenschaft Turicum und Herrn G. Meier auf das dort noch unbebaute Land 5 Mehrfamilienhäuser, in denen auch Spitalpersonal untergebracht werden soll, Einstellräume für 17 Autos; Griesernweg, hinter obigen Gebäuden, ein Kindergartengebäude für zwei städtische Kindergärten, worauf jene in der Kinderkrippe und Waidfussweg 36 aufgehoben werden sollen; beim Stadtspital Anbau einer Notfallstation und eines Saals und Hofunterkellerung für 22 Autos; an der Tüchestrasse unterhalb der Aussichtsterrasse vorerst zwei Personalhäuser, die dann aber — wie Präsident Itchner in seinem Bericht ausgeführt hat — auf unsere Eingabe hin auf eines reduziert wurden. Immer wieder geändert werden die Pläne für den Anbau an das neue Geschäftshaus von R. Bindella an der Höngrerstrasse 117. Die bei der Nordbrücke anstelle von Nordstrasse 220/Scheffelstrasse 3 vom Lebensmittelverein Zürich und Frau C. Gloor geplanten zwei Wohn- und Geschäftshäuser mit Laden und Metzgerei und Einstellräumen für 22 Autos, sind bewilligt, so dass es hier bald anders aussehen wird. Auch das Riesenprojekt hinter dem Schulhaus Letten wird zur Ausführung gelangen und es werden ihm eine ganze Reihe von Häusern bei der Gärtnerei Schneider zum Opfer fallen. Schade ist es wohl nur um das Haus Imfeldsteig 9, das über der Haustüre die Jahreszahl 1621 trägt und äusserlich einen netten Eindruck macht, doch befriedigt der innere Ausbau nicht mehr, so dass beispielsweise keine Zentralheizung eingebaut werden könnte. Dort werden 1 Doppel-, 1 Mehrfamilienhaus und 1 Wohnhochhaus mit Garagen für 56 Autos erstellt.

An Strassenbauten wurde in Wipkingen nur die Verbreiterung der Rötelstrasse vom Beginn der Wibichstrasse bis zum Bucheggplatz hinauf vorgenommen. Die Kirchgemeinde Wipkingen musste hiefür 65 m² Land abtreten und hat für dieses Stücklein Land Fr. 19 500.— entgegennehmen können. Bald wird sie dort noch mehr Land abzutreten haben, weil nach Abbruch des alten Pfarrhauses Rötelstrasse 100 auch dort die Strasse verbreitert wird. Vor dem neuen Pfarrhaus werden ein Studentenhaus und ein Haus für alleinstehende reformierte Frauen erstellt und zwischendrin für den Siegrist der Kirche Wipkingen ein Wohnhaus, das die Kirchgemeinde aus dem Geld von der Landabtretung zu bezahlen gedenkt. Noch nicht ausgeführt ist die Verbreiterung beim Hause Rötelstrasse 81, so dass dort das Trottoir noch nicht durchgehend ist. In der Schwebe ist immer noch, wie dem Verkehrschaos in Wipkingen abgeholfen werden soll. Die SBB sind da rascher als die städtischen Behörden und beginnen zur Entlastung der Linie Hauptbahnhof—Oerlikon einen Tunnel zu bauen, der Oerlikon mit Altstetten verbinden soll und auf Höneggerboden kurz nach Beginn der Ackersteinstrasse ausmünden wird.

Noch auf Wipkinger Boden wird beim Friedhof Nordheim das 2. Krematorium zu liegen kommen, über das am 1. April 1962 abgestimmt wurde. Der hiefür verlangte Kredit von Fr. 8 241 000.— fand die Zustimmung der grossen Mehrheit der Stimmbürger.

In der Quartierchronik darf schliesslich noch erwähnt werden, dass Ende Dezember in Wipkingen eine Grossaktion zugunsten der Anstalt für Epileptische in Zürich durchgeführt wurde. Reformierte und Katholiken arbeiteten dabei einmütig zusammen, so dass der schöne Betrag von rund 22 000 Franken zusammengebracht wurde.

Als ein Zeichen der Zeit — die Grossen verschlucken die Kleinen — darf noch erwähnt werden, dass an der Rosengartenstrasse 66 anstelle einer nicht mehr rentierenden kleinen Bäckerei eine Werkstatt für stillen Beruf eingerichtet werden musste.

Berichte von Delegierten

1. Gemeindefranken- und Hauspflege Wipkingen (Berichterstatter: J. Frei)

Die Delegiertenversammlung der GHW fand am 12. März d. J. im Unterrichtszimmer der Kirche Letten statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, dass die 3 Krankenschwestern und ihre Ablöserinnen bei 694 Patienten 10 587 Besuche durchgeführt haben. An die entstehenden Ausgaben von Fr. 40 643.25 hatten die betreuten Familien nur Fr. 3882.50 zu entrichten. Alle übrigen Gelder wurden durch Subventionen von Stadt und Kanton, durch Beiträge der Mitglieder und Korporationen und freiwillige Spenden aufgebracht.

Als 2. Ablöserin ist Schwester Maria Angst zurückgetreten. Ihre Arbeit im Quartier sei ihr herzlich verdankt. Neu konnte an ihre Stelle gewonnen werden Schwester Emma Rutishäuser in Schlieren. Unsere Kranken werden daher fortan betreut von:

Schwester Anna Gehringer, Zeunerstrasse 7, Telefon 42 30 60
Schwester Margrit Binder, Höneggerstrasse 97, Telefon 42 13 83
Schwester Marie Wylemann, Wasserwerkstrasse 146, Telefon 28 67 00

Ablöserinnen an Ferien- und Ruhetagen:

Schwester Martha Frey, Zeunerstrasse 22, Telefon 42 75 46

Schwester Emma Rutishauser, Badenerstrasse 5, Schlieren, Telefon 98 09 27

Die Hauspflege konnte an 361 Familien Pflegerinnen vermitteln. Gesuche waren noch weit mehr eingegangen, doch genügte zeitweise der Bestand von 5 festangestellten Pflegerinnen und 15 Hilfspflegerinnen bei weitem nicht, um allen Hilfesuchen entsprechen zu können. Noch mehr Frauen und Töchter sollten daher diesen Beruf ergreifen. Ueber die in den letzten Jahren stets verbesserten Anstellungsbedingungen gibt die Vermittlerin, Frau Lina Diener, Habsburgstrasse 29, Telefon 42 14 94, gerne Auskunft.

Bei der Hauspflege entstanden Ausgaben im Betrage von Fr. 92 245.75, woran die Familien Fr. 25 347.90 beisteuerten, während die übrigen Gelder wie bei der Krankenpflege aufgebracht wurden. Beide Institutionen wirken also sehr sozial, weshalb sie die Unterstützung weitester Kreise verdienen. Jede Familie von Wipkingen sollte daher Mitglied der GHW sein. Eine Werbeaktion soll wiederum neue Mitglieder zuführen, nachdem deren Zahl wegen Wegzug und Todesfällen innert 3 Jahren von 3553 auf 3191 abgenommen hat. Anmeldungen nehmen auch die Krankenschwestern und die Vorstandsmitglieder jederzeit gerne entgegen.

Rücktritte im Vorstand waren keine zu verzeichnen, so dass dieser für den Rest der zweijährigen Amtsdauer wie folgt zusammengesetzt bleibt:

Präsident: Gottfried Kuhn, Wasserwerkstrasse 134

Vizepräsident: Pfr. H. Hermanutz, Guthirtstrasse 3

Kassier: Werner Hürlimann, Rousseaustrasse 74

Aktuar: Eugen Zehnder, Rothstrasse 26

Vermittlerin: Lina Diener, Habsburgstrasse 29

Beisitzer: Rosa Zehnder, Marie Liechti, Dr. med. Ch. Waldsburger,
Jakob Frei.

2. Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatter: Dr. med. W. Jäckli)

Verpflegungstage 13 589½ (Vorjahr: 13 959½). Anzahl der verpflegten Kinder 160 (Vorjahr: 142). Die Platzzahl in unserer Krippe beträgt für Säuglinge ca. 18, für «Höckli» ca. 20—22 und für Kindergartenkinder ca. 30.

Die Besetzung der Krippe war das ganze Jahr hindurch eine sehr gute, was auch in der Anzahl der Pfl egetage deutlich zum Ausdruck kommt. Dieselbe ist denn auch entsprechend hoch ausgefallen und dies trotz erstmals durchgeführter Betriebsferien von einem Monat im Juni. Dieser Betriebsferienversuch hat sich übrigens sehr gut bewährt, so dass er auch wieder für das Jahr 1963 ins Auge gefasst worden ist.

Interessant ist auch einmal, die Krippenbesucher nach ihren Herkunftsländern zu betrachten. So folgen sich nach der Schweiz Italien, Deutschland, Oesterreich, Däne-

mark, Holland, Belgien, Türkei, Ungarn, Jugoslawien, West-Afrika, Frankreich, Spanien und England.

Trotz der allgemein bekannten Erscheinungen des Personal mangels dürfen wir uns in der Kinderkrippe Wipkingen glücklich schätzen, auch im vergangenen Berichtsjahr, unter der Krippenkommission und deren bewährten und initiativen Leiterin, Frau Dr. Frei-Müller, sowie der Krippenangestellten unter der sehr umsichtigen, klugen und taktvollen Führung von Schwester Hedi Buchmann, wieder ein sehr grosses Arbeitspensum zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten unter Dach gebracht zu haben. Es ist deshalb an diesem Orte sehr wohl angebracht, allen positiven Kräften den herzlichsten Dank auszusprechen.

Im Bestand des Krippenpersonals fanden nur unbedeutende Veränderungen statt. 3 Lehrtöchter haben das Krippenexamen mit Erfolg bestanden.

Natürlich hat es auch dieses Jahr, wie nicht anders zu erwarten ist, unter den Krippenkindern vereinzelt Infektionskrankheiten gegeben. Sie alle waren jedoch gutartiger Natur und konnten stets rechtzeitig eingedämmt werden.

3. **Robinson-Spielplatz (Freizeitzentrum) Wipkingen** (Berichterstatter: Eugen Herter)

Während des abgelaufenen Jahres hat sich in unserem Freizeitzentrum — also auf dem Wipkinger Robinson-Spielplatz — räumlich keine Aenderung aufgedrängt. Durch den Weiterausbau des Nachbars — dem Werkseminar der Kunstgewerbeschule — ist eine Breitenentwicklung vorläufig unterbunden, das heisst, bis das Werkseminar an seinem neuen Standort, es wird von der Hardau im Kreis 4 gesprochen, aufgebaut ist und damit aus unserem Quartier wegzieht. Erst dann kann ein Zusammenschluss mit dem neuen Freizeitzentrum erfolgen, und wir werden von der Ampèrestrasse bis zur im Bau begriffenen Gymnastikhalle ein grosszügiges Freizeitzentrum für alt und jung besitzen. Es darf sicher hier wieder erwähnt werden, dass die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen, also der Quartierverein, vor Jahren diese Entwicklung reiflich geplant hat und bei den zuständigen Stellen energisch für die Vereine und Quartierbewohner gekämpft hat. Aber nun ist es soweit. Das Schul- und Kreisgebäude ist im Bau, und nach Erstellung der Gymnastikhalle wird auch das vom Gemeinderat und Souverän bewilligte Freizeitzentrum Wipkingen erstehen.

Bei uns wurde der erste Robinson-Spielplatz von Zürich erbaut und die Erfahrungen gesammelt, die nun allen nachfolgenden Spielplätzen zum Vorteil gereicht haben. Heute sind wir von vielen Zentren in der Einrichtung und auch im Flächenmass längst überholt worden, doch können auch wir nach der abgeschlossenen Ueberbauung wieder eine neue Richtung für die Weiterentwicklung in der ganzen Schweiz zeigen. Bei uns in Wipkingen wird das erste Freizeitzentrum eines Quartiers entstehen, in dem alt und jung gemeinsam und doch verschiedenartig ihre Freizeit gestalten können. Hoffen wir, dass die noch während der Bauzeit auftauchenden Forderungen durch die Bauherrschaft zuvorkommend behandelt und gelöst werden. Als Leiter des Spielplatzes amtiert Herr Siegrist mit seinen Helfern sehr einsatzfreudig, und wir wollen diesen Idealisten, die unsere Jugend in Spiel und Arbeit erziehen helfen, dankbar sein.

Danken wollen wir aber auch den städtischen Behörden für die grosse Unterstützung, denn der Betrieb und der Gebäudeunterhalt benötigt doch einige Mittel. Zu Dank sind wir auch der Stiftung Pro Juventute verpflichtet, die hauptsächlich für den Betrieb — also die vielen Kurse, die lehrreichen Veranstaltungen und die pädagogisch geschickt

gestaltete Anleitung zum Spiel — keine Arbeit und Mühe scheut und durch die Spielplatzleiter einen wesentlichen Anteil an den Erfolgen dieser Freizeitzentren hat. Natürlich kann nicht nur Positives gemeldet werden, zum Glück kann man sagen, denn aus dem Negativen lernt man — und wer hat schon ausgelernt?

4. **Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen** (Berichterstatter: H. Weber)

Am 28. April 1962 fand im Restaurant «Zu den vier Wachten» die 40. ordentliche Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen statt. Die gut besuchte Versammlung genehmigte oppositionslos Jahresbericht und Jahresrechnung. Die letztere wies nach Vornahme der vorgeschriebenen Abschreibungen einen Betriebsvorschlag von Fr. 3714.— aus. Er erlaubte eine 3½prozentige Verzinsung des Anteilscheinkapitals, an welchem die GGW als seinerzeitige Gründerin dieser Genossenschaft auch beteiligt ist. Dazu kam noch eine ansehnliche Heizrückvergütung, was sicher allen Genossenschaftlern willkommen war.

Nach einem kurzen Imbiss zeigten zwei Mitglieder ihre Farbendias aus den Ferien im Wallis, und einige Musikvorträge verschönten die letzten Stunden der wohl gelungenen Generalversammlung.

5. **Lesesaal Wipkingen** (Berichterstatter: J. Frei)

Der von der Pestalozzigesellschaft Zürich im Kirchgemeindehaus Wipkingen geführte Lesesaal wurde im Berichtsjahr von 13 888 Personen besucht. Die Besucherzahl hat ziemlich stark abgenommen, weil unser Lesesaal zu jenen gehört, die seit Beginn des abgelaufenen Jahres an allen Sonntagen geschlossen bleiben. Dadurch konnte die Arbeitszeit der Abwarte, insbesondere die Sonntagsarbeit, etwas reduziert werden. Bei uns gab es einen Wechsel auf dem Abwartsposten. Frl. Clara Baumann trat nach elfjähriger Tätigkeit zurück. Ihre Arbeit sei ihr auch hier bestens verdankt. Sie hat sich eine ihr besser zusagende Beschäftigung gesucht und soll nun an einer Bürostelle recht glücklich sein. Sie wurde abgelöst durch Frau Sophie Baltisser. Da diese aus gesundheitlichen Gründen schwerere Arbeit nicht mehr verrichten könnte, fühlt sie sich bei ihrer neuen Beschäftigung recht wohl. Hoffen wir daher, dass sie diesen Posten recht viele Jahre lang versehen kann.

Wenn beim Bezug des neuen Kreisgebäudes verschiedene Lokale des Kirchgemeindehauses Wipkingen frei werden, möchte die Pestalozzigesellschaft darin auch noch eine Bibliothek einrichten. Der ganze Fragenkomplex muss in nächster Zeit durch die Kirchenpflege Wipkingen abgeklärt werden.

6. **Vereinschronik Wipkingen** (Berichterstatter: J. Frei)

Trotz etwas reduziertem Umfang konnte die Vereinschronik Wipkingen auch mit ihrem 37. Jahrgang den 10 angeschlossenen Vereinen wertvolle Dienste leisten. Ihr Weiterbestand ist aber gefährdet. Nachdem diese Zeitschrift schon eine Reihe von Jahren für die Druckerei defizitär war, stieg das Defizit für 1962 zufolge weiteren Inseratenschwunds und ständiger Erhöhung der Druckkosten auf Fr. 1000.— an. Es ist darum begreiflich, dass Herr Heinrich Siegfried, der Seniorchef der Buchdruckerei Siegfried & Co., nun doch fand, so könne es bei allem Idealismus und aller Anhänglichkeit an das von ihm seit der Gründung betreute Blatt doch nicht weitergehen. An der im Herbst stattgefundenen ordentlichen Delegiertenversammlung der beteiligten

Vereine war man sich darüber einig, dass die Vereinschronik nicht eingehen dürfe, und es war eine Freude, dass sich gerade auch jüngere Delegierte für den Weiterbestand wehrten, weil sie den Wert der Vereinschronik für die Vereine und das ganze Quartierleben einsahen. Es wurde daher beschlossen, im Februar eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einzuberufen, die Vorschläge für eine Sanierung unseres Blattes ausarbeiten sollte. Was dann an dieser Versammlung beschlossen worden ist, gehört eigentlich in den nächstjährigen Jahresbericht der GGW. Doch haben Sie ja in der Märznummer den Aufruf der Redaktionskommission und die Verse von Heinrich Kleinert lesen können. Der jener Nummer beigelegte Einzahlungsschein soll es dem einzelnen Empfänger der Vereinschronik ermöglichen, auf das neu eröffnete Konto dieses Blattes VIII 60877 einen freiwilligen Betrag einzusenden. Es ist zu hoffen, dass dieser Aktion ein voller Erfolg beschieden ist. Dazu braucht es dankbare Leser, die sich dessen bewusst werden, dass sie während Jahren, vielleicht Jahrzehnten die Vereinschronik stets gratis bezogen haben, ausser dass die Vereine einen eigentlich kleinen Beitrag leisteten. Wenn nun jeder Leser für jedes dieser Jahre nur 50 Rappen einbezahlt, so wäre der Weiterbestand der Vereinschronik für einige Jahre gesichert, ja sie könnte noch etwas ausgebaut werden, was den Vereinen, den Empfängern und auch den Inserenten nur von Nutzen wäre. Wer darum noch nichts eingesandt hat, hole das so bald als möglich nach!

Der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen gehören an:

Alte Garde Wipkingen: Gemeinnützige Gesellschaft	Präsident E. H. Kleinert, Russikerstrasse 473, Fehraltorf
Wipkingen — Quartierverein:	Präsident A. Itschner, Wunderlistr. 47, Zürich 37
Männerchor Wipkingen:	Präsident E. Mathys, Zeppelinstr. 64, Zürich 57
Damenchor Wipkingen:	Präsidentin Frau B. Stüssi, Stüssistr. 103, Zürich 57
Samariterverein Wipkingen:	Präsident K. Flury, Röschibachstr. 2, Zürich 37
Turnverein Wipkingen:	Präsident P. Moosmann, Letzigraben 145, Zürich 47
Frauen- und Töchterriege des TVW:	Präsidentin Frl. H. Ragetti, Bombachstr. 1, Zürich 49
Veloclub Wipkingen:	Hans-Rudolf Schicker, Dorfstrasse 63, Zürich 37
Skiklub Wipkingen:	Präsident Rud. Itschner, Wunderlistr. 47, Zürich 37
Kaninchenzüchterverein Wipkingen:	Präsident J. Flury, Birchstr. 49, Zürich 57

Schlussbetrachtung

In naher Zukunft müssen die Verkehrsprobleme von Wipkingen auf irgend eine Art eine Lösung finden. Dass dabei die Interessen von Wipkingen gewahrt werden, dafür hat die GGW auf der Hut zu sein. Sie braucht dafür aber die Unterstützung der gesamten Bevölkerung von Wipkingen und hofft, diese werde im Notfall wie *ein* Mann hinter ihr stehen.

Zürich, im März 1963

Der Vorstand